



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF
Berufsbildungspolitik

Fachkräfte gewinnen – Beitrag der Bildung

Verbundpartnertagung vom 26. März 2024

Workshops: Beschreibung und Diskussionsablauf

Workshop 1 – Bildungswege

Der [Bildungsbericht Schweiz](#) 2023 zeigt, dass die berufliche Grundbildung zwar nach wie vor eine starke Stellung auf der Sekundarstufe II hat, aber in jüngerer Zeit etwas an Terrain verloren hat. Heute entscheiden sich 4,6% weniger Jugendliche für eine berufliche Grundbildung als 2014. Fachmittelschulen (FMS) etablieren sich vermehrt als Zubringer in verschiedene Branchen. Da FMS allgemeinbildend sind, fehlen auf Tertiärstufe Aspekte der dualen Grundbildung wie der betriebliche Teil, die Selektion durch die Betriebe oder die berufliche Sozialisierung. Entscheidend bei der Bereitstellung von Bildungsangeboten ist, was der Arbeitsmarkt braucht und wie er sich entwickeln wird. Was heisst dies für die Steuerung der Bildungswege? Wie gelingt es, die Berufsbildung langfristig attraktiv zu erhalten?

WS-Moderation

- Gerda Lüthi, Projektverantwortliche, Berufsbildungspolitik, SBFJ
- Florian Berset, Projektverantwortlicher, berufliche Grundbildung, SBFJ

Referenten Praxisinput

- Gilles Miserez, directeur général de l'office pour l'orientation, la formation professionnelle et continue, GE
- Liliane Zossou, directrice à la direction générale en charge du développement et de la promotion de la formation professionnelle, GE

Diskussions-Spektrum

- Wie gelingt es, die berufliche Grundbildung langfristig attraktiv zu erhalten im Vergleich zu den Bildungsangeboten der Allgemeinbildung?
- Welche Aufteilung unter den Bildungswegen auf Sekundarstufe II macht Sinn im Hinblick auf einen optimalen künftigen Fachkräfte-Mix? Wie sind die kantonalen und sprachregionalen Unterschiede sowie die Differenzen zwischen urbanen und ruralen Gegenden aus Sicht der Berufsbildung zu bewerten?
- Wie kann die höhere Berufsbildung bei der Bildungswahl auf Sekundarstufe II mitgedacht werden?

Ablauf

- Input aus der Praxis (10')
- Kurze Einführung durch WS-Leitende (2')
- Diskussion und Ergebnissicherung (auf einem Flipchart oder PPT-Folie) (45')

1) Stellungnahme zum Praxisinput / Austausch zu eigenen Erfahrungen

2) Handlungsbedarf

3) Lösungsansätze

4) Offene Punkte / Bemerkungen

Workshop 2 – Qualität der Ausbildung – Vermeidung von Lehrvertragsauflösungen

Die Qualität der Ausbildung ist für die persönliche und berufliche Entwicklung der Lernenden wichtig. Darüber hinaus steigt mit der Qualität auch die Attraktivität der Berufsbildung und damit von Berufen, die Arbeitskräfte suchen. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung verringert auch das Risiko der Lehrvertragsauflösung. Wie gelingt es, die Ausbildungsqualität weiter zu verbessern? Welchen Anteil hat beispielsweise eine gut abgestimmte Lernortkooperation?

WS-Moderation

- Bernadette Dancet, Projektverantwortliche, Berufsbildungspolitik, SBF
- Sabine Tuschling, Projektverantwortliche, berufliche Grundbildung, SBF

Referenten Praxisinput

- Jeannine Büchel, Fachspezialistin Betreuung Ausbildungsbetriebe, HotellerieSuisse
- Nicolas Devaud, Spécialiste Formation Marketing HotellerieSuisse

Diskussion-Spektrum

- Wie nehmen die einzelnen Akteure an den Lernorten sowie die Verbundpartner ihre Aufgaben in der Qualitätssicherung wahr?
- Wie beeinflussen neuere Entwicklungen (z.B. Erwartungen der Generation Z, Fachkräftemangel etc.) die Sicherstellung der Ausbildungsqualität?
- Wie kann die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Akteuren die Ausbildungsqualität verbessern?
- Die Anzahl der Lehrvertragsauflösungen kann darauf hindeuten, dass die Qualität verbessert werden muss. Wo muss angesetzt werden?

Ablauf

- Input aus der Praxis (10')
- Kurze Einführung durch WS-Leitende (2')
- Diskussion und Ergebnissicherung (auf einem Flipchart oder PPT-Folie) (45')

1) Stellungnahme zum Praxisinput / Austausch zu eigenen Erfahrungen

2) Handlungsbedarf

3) Lösungsansätze

4) Offene Punkte / Bemerkungen

Workshop 3 – Abschluss Sek II: 95%-Ziel

Bund und Kantone haben gemeinsam das Ziel gesetzt, dass 95% der 25-Jährigen über einen nachobligatorischen Bildungsabschluss verfügen. Über 90% der bis 25-Jährigen verfügen über einen solchen Abschluss. Das Bild differenziert sich aber stark nach sozioökonomischem Status. Was braucht es, um das 95%-Ziel zu erreichen? Welchen Beitrag kann die Berufsbildung leisten, wo sind andere Akteure gefragt?

WS-Moderation

- Sarah Zuber, Projektverantwortliche, Berufsbildungspolitik, SBF1
- Ingrid Portner, Projektverantwortliche, Berufsbildungspolitik, SBF1

Referenten Praxisinput

- Karin Gasser, Co-Geschäftsleiterin Bereich Programm LIFT
- Gabriela Walser, Co-Geschäftsleiterin Bereich Organisation LIFT

Diskussion-Spektrum

- Rund 90 Prozent schliessen nach der obligatorischen Schulzeit eine Ausbildung auf Sekundarstufe II ab. Was braucht es, damit wir das 95%-Ziel erreichen?
- Wie können die Unterschiede bei den verschiedenen Abschlussquoten in sozioökonomischer und regionaler/kantonalen Sicht reduziert werden?
- Was kann die Berufsbildung leisten? Wo sind andere Akteure gefragt? Wie ist die interinstitutionelle Zusammenarbeit zu gestalten?

Ablauf

- Input aus der Praxis (10')
- Kurze Einführung durch WS-Leitende (2')
- Diskussion und Ergebnissicherung (auf einem Flipchart oder PPT-Folie) (45')

1) Stellungnahme zum Praxisinput / Austausch zu eigenen Erfahrungen
2) Handlungsbedarf
3) Lösungsansätze
4) Offene Punkte / Bemerkungen

Workshop 4 – Qualifizierungsmöglichkeiten für Erwachsene

Um die aktuell angespannte Fachkräftesituation zu lindern, aber auch um beispielsweise Erwachsene mit Migrationshintergrund oder armutsbetroffene Personen besser in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt zu integrieren, stellt sich die Frage, wie die Rahmenbedingungen für den Berufsabschluss für Erwachsene weiter optimiert und welche Qualifizierungsmöglichkeiten für Erwachsene ohne Berufsabschluss gefördert werden können.

WS-Moderation

- Dani Duttweiler, Ressortleiter Berufsbildungspolitik SBFI
- Sabine Scheiben, Ressortleiterin Weiterbildung SBFI

Referenten Praxisinput

- Denise Frauendorfer, Leitung Stab Bildungsangebote, Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)
- Susanna Lichtensteiger, Leiterin Bildungszentrum, SRK Zürich

Diskussion-Spektrum

- Welche Qualifizierungsmöglichkeiten (für welche Gruppe von Erwachsenen ohne Berufsabschluss und welche Branche) sollen stärker gefördert werden?
- Wie gelingt es Personen ohne Berufsabschluss, ihre berufsrelevanten Kompetenzen für Unternehmen sichtbar zu machen?
- Wie kann der Quereinstieg für Personen ohne einschlägige Berufserfahrung gefördert werden? Was für niederschwellige Berufsqualifikationen können für solche Personen ein Einstieg in die Berufsbildung sein?
- Wie gelingt es, formale und nicht-formale Bildung besser aufeinander abzustimmen?
- Wie kann der Wissenstransfer unter den Akteuren im Bereich Berufsabschluss für Erwachsene verbessert werden?
- Wie kann man den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen besser gerecht werden (Erwachsene mit Migrationshintergrund, gering qualifizierte Personen, Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger etc.)? Wie gelingt es, diese Personen für die eigenen Branche/den eigenen Betrieb zu gewinnen?

Ablauf

- Input aus der Praxis (10')
- Kurze Einführung durch WS-Leitende (2')
- Diskussion und Ergebnissicherung (auf einem Flipchart oder PPT-Folie) (45')

1) Stellungnahme zum Praxisinput / Austausch zu eigenen Erfahrungen
2) Handlungsbedarf
3) Lösungsansätze
4) Offene Punkte / Bemerkungen